

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	64 (1957)
Heft:	12
Rubrik:	Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

minh, Vietnam, Indonesien, Philippinen usw. in gleicher Richtung erfolgreich tätig. Gerade die südostasiatischen Länder sind, was Zahlungsbedingungen anbelangt, sehr anspruchsvoll. Dies ist auch in Indien der Fall. Die großen Schwierigkeiten, die sich der Realisierung des indischen Fünfjahrplanes entgegenstellen, zwingen Indien, außerordentlich lange Zahlungsfristen zu verlangen, die über die Möglichkeiten hinausgehen, welche den japanischen Fabrikanten zu Gebote stehen. In dieser Beziehung fällt es den Ländern des Sowjetblocks viel leichter, ins Geschäft zu kommen.

Sollten die Fabrikationsrestriktionen, bzw. die Investitionsverbote bei der Textilindustrie im Inlande gelockert werden, könnte auch die Lage der Textilmaschinenindustrie eine Besserung erfahren. Vorderhand sind aber die Aussichten in dieser Hinsicht nur gering. Ein vor einigen Wochen unternommener Versuch, die Beschränkungen im Export nach den Vereinigten Staaten weniger strikt zu handhaben, mißlang. Die plötzliche neuerliche Ueberschwemmung des amerikanischen Marktes mit japanischen Damenblusen und Herrenhemden führte zu lebhaften Protesten seitens der Vereinigten Staaten. B. L.

Industrielle Nachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie

Das dritte Quartal des ablaufenden Jahres brachte der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie keine wesentlichen Änderungen. Nach wie vor war die Beschäftigung der meisten angeschlossenen Industrien befriedigend.

Die Schappespinnereien verzeichnen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung im Absatz von Garn aus Wolle und synthetischen Fasern. Die Entwicklung wird durch systematische Bemühungen um die Gewinnung neuer Absatzgebiete tatkräftig unterstützt.

Bei der Rayonindustrie ist ein erneuter Rückgang der Produktion von Fibranne- und Rayon-Garnen für textile Verwendung festzustellen. Die starken Importe von Fibranne-Garnen aus verschiedenen Nachbarstaaten haben dem Inlandabsatz erheblichen Schaden zugefügt. Sollten diese Verhältnisse andauern, so müßte mit einer wesentlichen Einschränkung der bereits reduzierten — während des letzten Krieges eminent wichtigen — Fibranneproduktion gerechnet werden.

Die Exporte der Seidenzwirnereien im dritten Quartal waren leider so tief wie seit Jahren nicht mehr. Auch das Geschäft in Kräuselgarn hat unter dem Druck der durch die Abwertung bevorzugten französischen Konkurrenz sehr gelitten. Die Produktion ist noch nicht wesentlich zurückgegangen, da in vermehrtem Umfang

auf Lager gearbeitet wurde. Dieser kostspielige Notbehelf kann natürlich nur von beschränkter Dauer sein.

Die Entwicklung in der Seidenbandindustrie steht fortwährend unter dem Zeichen einer Mengenkonjunktur bei gedrückten Preisen. Die Exportziffern wurden auch im dritten Quartal im Vergleich zur Referenzperiode des Vorjahres verbessert. Die Seidenstoffwebereien konnten unter großen Mühen Umsätze und Produktion halten. Leider mußten während des Berichtsquartals zwei altingesessene Firmen ihre Tore für immer schließen, was ein symptomatisches Schlaglicht auf die knappe Ertragslage in dieser Industrie wirft. Die lebhaft Nachfrage nach Modeneuheiten, Jacquardgeweben und Krawattentoffen hilft den gedrückten Geschäftsgang bei den Uni-Artikeln nur teilweise zu überwinden.

In beschränktem Maße ist die Beschäftigung in der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels für die nächsten Monate gesichert. Es sei hinzugefügt, daß die ausländischen Konkurrenzindustrien zu einem großen Teil unter ähnlichen wie die obenerwähnten Schwierigkeiten leiden, so daß trotz der knappen Rentabilität mit einer Verschärfung des Preiskampfes gerechnet werden muß. Der Inlandmarkt wird davon, angesichts der sehr bescheidenen Importzölle, keine Ausnahme machen.

Schweiz — Die Seidenbandindustrie im 3. Quartal 1957.

— Die Mengenkonjunktur hat sich in der Bandindustrie auch im 3. Quartal 1957 fortgesetzt, wobei von ihren charakteristischen Merkmalen: lebhafter Ordereingang, gute Beschäftigung, gedrückte Preise, besonders das letztgenannte wieder vermehrt zum Ausdruck kam. Der Preisdruck hat sich namentlich auf einigen wichtigen Auslandsmärkten verschärft und verschafft dem Rentabilitätsproblem vermehrte Aktualität. Die in letzter Zeit eingetretenen Kostenerhöhungen (Löhne, Rohmaterialpreise, Färbertarife) konnten überhaupt nur dank der gegenüber dem Vorjahr gestiegenen Umsätze getragen werden. Die Möglichkeiten weiterer arbeitssparender Rationalisierungen sind nahezu erschöpft, nachdem in den letzten Jahren in dieser Richtung bereits sehr viel getan wurde. Es wird jedenfalls größter Anstrengungen bedürfen, die steigenden Belastungen, vor allem von der Lohnseite her, in Zukunft herauszuwirtschaften.

Rein zahlenmäßig darf die Entwicklung des Bandexportes als durchaus erfreulich bezeichnet werden. Die drei ersten Quartale des ablaufenden Jahres verzeichneten durchwegs bessere Resultate als die Referenzperioden 1956. Im 3. Quartal 1957 wurden 62 Tonnen Bänder exportiert gegenüber 52 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wertmäßig liegt die Verbesserung in ähnlichem Rahmen (3,4 Mill. Fr. gegen 3,0 Mill. Fr.).

Wenn der vorhandene Auftragsbestand auch die Vollbeschäftigung über das Jahresende hinaus sicherstellt, so darf nicht vergessen werden, daß dieses Resultat nur dem vollen Einsatz an schöpferischer Gestaltungskraft, technischer Vervollkommenung und kommerzieller Aktivität zu verdanken ist.

Oesterreich — Seidenstoffe unverändert begehrt.

— Obwohl Kunstseide und vollsynthetische Fasern immer stärker vordringende Textilrohstoffe darstellen, behauptet auch die Seide nach wie vor ihren Rang. Die vorjährige Einfuhr belief sich auf 32,1 t Rohseide und 1,3 t Seidenabfälle, daneben wurden erhebliche Mengen an naturseidenen Garnen und Geweben importiert. Die Produktion an Seidengeweben stieg von 152 000 m im Jahre 1955 auf 184 000 m im Vorjahr, der Verbrauch der Webereien von 24 auf 30 t Rohseide. Hauptlieferanten für Rohseide sind Japan, Italien und Frankreich. Dr. H. R.

Westdeutschland — Neue Lohnbewegung in der Textil-

industrie. — Die Gewerkschaft «Textil-Bekleidung» hat alle auf den 31. Dezember 1957 kündbaren Lohntarife gekündigt und dabei eine Lohnerhöhung von 17% in der Bekleidungsindustrie und eine Erhöhung der Löhne um 10—12% in der Textilindustrie gefordert. In den für die Bekleidungsindustrie gewünschten 17% ist auch der

Lohnausgleich für eine gleichfalls geforderte weitere Arbeitszeitverkürzung von 45 auf 42 Stunden in der Woche mitenthalten.

Die Betriebe der Textil- und Bekleidungsindustrie beschäftigen bei einem Frauenanteil von etwa 70% gegen 800 000 Arbeitskräfte.

Mitglieder des Hauptvorstandes der Gewerkschaft begründeten ihre neuen Forderungen vor allem damit, daß die Löhne der von ihnen vertretenen Arbeitnehmer in den vergangenen Jahren stark hinter den Löhnen der übrigen Industriezweige zurückgeblieben seien. Selbst bei einer vollen Erfüllung der gestellten Lohnforderungen werde eine Angleichung an das allgemeine Lohnniveau noch nicht erreicht. Es bestehe daher die Gefahr, daß in der Textil- und Bekleidungsindustrie ein neues Industrie proletariat entstehe. Der beste Beweis dafür sei die Tatsache, daß bereits viele Betriebe der Textilindustrie unter einer starken Abwanderung von Arbeitskräften in besser zahlende Industriezweige zu leiden hätten.

A. Kg.

Indien — Metrisches System in der Textilindustrie. — Nach einem Beschluß der indischen Textilfabrikanten und Textilmaschinenhersteller soll ab 1. April 1958 das metrische System für Baumwolltextilien eingeführt werden. Vorerst will man bei Verkäufen von Rohbaumwolle von lb. zu kg und im Stoffgroßhandel von yds zu m übergehen. Im Einzelhandel sollen die neuen Maßeinheiten zu einem späteren Zeitpunkt eingeführt werden. Während der Uebergangsperiode sollen Stoffe am Stück noch in Metern und Yards, dagegen bei Stoffcoupons nur mehr in Metern bezeichnet werden.

Zur Beobachtung der eventuell entstehenden Schwierigkeiten wurde ein technisches Komitee ernannt, das im Zeitraum von zwei Monaten jeweils Bericht zu erstatten hat. Nach Ansicht der Vertreter der Textilmaschinenindustrie werde die Beschaffung der nötigen Textilmaschinen keine Schwierigkeiten bereiten, da Großbritannien, als wichtigster Textilmaschinenlieferant, auch schon auf das metrische System abgestellte Maschinen produziere.

— u

Betriebswirtschaftliche Spalte

Zur Frage der betrieblichen Erneuerung

Ze. Jedes Unternehmen, gleich welcher Branche, sieht sich periodisch vor die Frage gestellt, ob in Teilen des Betriebes maschinelle oder bauliche Erneuerungen, also Investitionen vorzunehmen seien. Von Investitionen im Rahmen einer Kapazitätsvergrößerung sei hier nicht gesprochen, sondern lediglich von der laufend notwendigen Erneuerung des Anlageparks bei gleichbleibender Kapazität.

Vielfach werden immer noch Anschaffungen getätigt, deren Berechtigung von den betreffenden Unternehmungen nicht einwandfrei schwarz auf weiß nachgewiesen werden kann. Investitionen sind aber nur dort berechtigt, wo ihre Wirtschaftlichkeit gegeben ist, was keineswegs immer von bloßem Auge sichtbar ist. Es ist also nur dort sinnvoll, zu investieren, wo der dadurch zusätzlich entstehende Kapitalaufwand an Abschreibungen und Zinsen durch anderweitig eingesparte Kosten mindestens aufgewogen wird. Daraus folgt, daß jede betriebliche Investition durch eine Wirtschaftlichkeitsrechnung begründet werden muß, ansonst die Gefahr besteht, daß sich ausgesprochene Fehlinvestitionen ergeben.

In der Regel ist es ja heute so, daß betriebliche Erneuerungen weniger aus dem Grunde stattfinden, daß die zu erneuernden Maschinen den Dienst völlig versagen. Vielmehr darf als Regel betrachtet werden, daß eine alte Maschine schon vor Ablauf ihrer rein technisch möglichen Lebensdauer ersetzt werden muß. Dies aus dem einfachen Grunde, weil bis zum Ablauf der rein technisch möglichen Lebensdauer in der Regel schon wieder verbesserte Typen auf dem Markt erscheinen, die auch eine an sich noch betriebsfähige alte Maschine wirtschaftlich außer Kurs setzen. Die Lebensdauer einer Maschine ist deshalb weniger von der quantitativen Nutzung als vielmehr von ihrem in Jahren ausgedrücktem Alter abhängig. Gleichzeitig muß hervorgehoben werden, daß, wenn ein bestimmter Maschinen-Typ für eine andere Unternehmung sich als wirtschaftlich erwies, dies keinesfalls auch automatisch für den eigenen Betrieb zutreffen muß. Einerseits wird die Wirtschaftlichkeit einer Neuanlage ganz wesentlich dadurch beeinflußt, in welcher Weise die zu ersetzende Anlage bisher gearbeitet hat und andererseits steht die Wirtschaftlichkeit einer Neuanlage in der Regel in einem engen Zusammenhang mit dem Ausmaß der Möglichkeit, sie zu beschäftigen.

	Alte Stuhlgruppe: 36 Stühle			Neue Stuhlgruppe: 24 Automaten		
	mit 160 T/Min. x 60 x 75% NE = ca. 260 000 Schüsse/Std.			mit 200 T/Min. x 60 x 90% NE = ca. 260 000 Schüsse/Std.		
Kostenbudget p. a.	ein- schichtig	zwei- schichtig	drei- schichtig	ein- schichtig	zwei- schichtig	drei- schichtig
Bedienungslohn	30 000	60 000	105 000	5 500	11 000	19 250
Hilfslohnanteil	4 000	8 000	14 000	7 000	14 000	24 500
Meisterlohnanteil	6 000	12 000	21 000	4 000	8 000	14 000
Betriebsmaterial	3 000	6 000	9 000	3 500	7 000	10 500
Strom	4 600	9 000	13 500	4 200	8 000	12 000
Reparaturen	2 400	5 000	8 000	3 500	7 000	11 000
Total variable Kosten	50 000	100 000	170 500	27 700	55 000	91 250
Abschreibung	3 000	3 000	3 000	15 000	15 000	15 000
Kapitalzins	1 000	1 000	1 000	12 000	12 000	12 000
Versicherung	200	200	200	2 000	2 000	2 000
Raumkosten	3 000	3 000	3 000	5 000	5 000	5 000
Total fixe Kosten	7 200	7 200	7 200	34 000	34 000	34 000
Gesamtkosten	57 200	107 200	177 700	61 700	89 000	125 250
Jahresleistung in Millionen Schuß	585	1 100	1 600	585	1 100	1 600
Webkosten je 1 Million Schuß	97.50	97.—	111.—	103.—	81.—	78.—

Unser Beispiel zeigt eine Gegenüberstellung der Wirtschaftlichkeit einer alten Stuhlgruppe mit jener einer neuen Gruppe, wobei vorausgesetzt wurde, daß die Kapazität, ausgedrückt in der Schußleistung je Stunde, unverändert bleiben soll. Die alte Stuhlgruppe besteht aus 36 Webstühlen mit einer Tourenzahl von 160 je Minute und einem Nutzeffekt von 75%, was einer stündlichen Leistung von rund 260 000 Schuß entspricht. Für die gleiche Stundenleistung werden 24 Automaten benötigt, welche mit 200 Touren pro Minute und einem Sollnutzeffekt von 90% arbeiten.

Auf eine detaillierte Erläuterung der in diesen Wirtschaftlichkeitsvergleich eingebauten Kostenpositionen kann verzichtet werden. Es darf angenommen werden, daß ein Rechnungswesen existiert, welches es erlaubt, für die alte Stuhlgruppe die Kostenbelastung mit genügender Exaktheit festzustellen. Die Wirtschaftlichkeitsrechnung für die neue Stuhlgruppe ist dagegen ein Kostenbudget, bei dem empfohlen werden muß, nicht allzu knapp zu rechnen.

Aus dem dargestellten theoretischen Beispiel ergeben sich eine Anzahl Schlußfolgerungen, die geeignet sind,